

# Merseburger Tageblatt

**Bezugspreis** in der Stadt für Abnehmer monatlich 110.—  
Mar., bei Postbezug monatlich 125.— M. freibleibend. Er-  
scheinung vertäglich nachmittags. Einzelnummer 6.— M.,  
Sonntags 8.— M. Postfachkonto: Amt Leipzig Nr.  
16 654. Geschäftsstelle: Halberstädter 4 für unentgeltliche Zu-  
sendungen u. keine Gewähr geleistet. Erschließung Merseburg.

(Kreisblatt)  
**Unparteiische**

**Zeitung für Stadt u. Kreis Merseburg**  
(Mitglied des Vereins Deutscher Zeitungsverleger)  
Herausgeber Ludwig Balz.)  
mit Amtlichen Anzeigen der Merseburger Kreisverwaltung und anderer Behörden

Nr. 240.

Donnerstag, den 12. Oktober 1922.

162. Jahrgang.

## Um die Stabilisierung der Mark.

**Mahnahmen gegen die Devisenpekulation. — Bradbury für ein Moratorium bis Ende 1923.**

Das Reichsamt befahl sich am Mittwoch mit Maß-  
nahmen zur Berichtigung des weiteren Sturzes der Mark.  
Es wurde vor allem die Notwendigkeit des schärfsten Er-  
lasses von Vorschriften, die eine Einschränkung der Spekula-  
tion in ausländischen Zahlungsmitteln bewirken, aner-  
kannt und es wurde einmütig beschlossen, dem Reichsprä-  
sidenten den sofortigen Erlass einer Novorordnung auf  
Grund des Artikels 48 der Reichsverfassung vorzuschlagen.  
Im Zusammenhang hiermit wurde die Frage der Ausgabe  
wertpapierloser Scheckanweisungen sowie weiterer Stützungs-  
maßnahmen durch die Reichsbank erörtert.

Zu der bevorstehenden Verordnung des Reichsprä-  
sidenten verfaßt nun nach dem „Berl. Tagebl.“, daß es  
sich dabei um eine neue Devisenordnung handelt. Diese neue  
Erordnung soll darauf hinausgehen, daß alle Devisenbesitzer  
der Angehörigen der Reichsbank angezeigt werden müssen und daß  
keine Devisenbesitzer stattfinden dürfen, die nicht zur Be-  
zahlung von Einfuhrwaren benötigt werden. Die Nichtbe-  
achtung dieser Vorschriften soll unter strengster Befragung  
gestellt werden.

Auf jeden Fall wird die Reichsregierung mit allen  
ihre zur Verfügung stehenden Mitteln versuchen, der un-  
erwarteten Devisenpekulation in ihrer jetzigen Form ein Ende  
zu machen und eine Besserung oder wenigstens Stabili-  
sierung der Mark herbeizuführen. (2 2 2)

Wie wir von unternichteter Seite erfahren, hat sich  
die Beratung, die gestern in Berlin zwischen dem Bank-  
rat, zu denen auch Vertreter der Industrie hinzugesogen  
waren, um die Maßnahmen gedreht, die ergriffen werden  
sollten, um die Mark zu stabilisieren und der Devisen-  
pekulation entgegenzutreten. Außerdem liegt ein Antrag  
der Sozialdemokratischen Fraktion des Landtages vor, der sich  
mit dem gleichen Gegenstande beschäftigt, aber in sach-  
männlichen Kreisen nicht als besonders praktikabel angesehen  
wird. Mit dieser Anfrage wird sich die Reichsregierung noch  
im Laufe dieser Woche befassen.

Wie uns weiter mitgeteilt wird, ist im Reichswirt-  
schaftsrat ein Antrag gestellt worden, der sich ebenfalls mit  
der Frage der Stabilisierung der Mark zu beschäftigen hat.

**Seute Mittag Veröffentlichung der Devisenordnung.**

Berlin, 12. Okt. Der Wortlaut der Novorordnung  
über Devisenankäufe steht bereits fest und man hört,  
daß er etwa am Donnerstag um die Mittagsstunde im  
Reichsgesetzblatt veröffentlicht werden wird. Der Inhalt  
der Verordnung wird sich zur erfolgten Veröffentlichung  
geheimhalten, um der Spekulation nicht die Möglichkeit zu  
geben, schon vorher sich auf sie einzurichten.

## Die Moratoriumsfrage.

Amsterdam, 11. Okt. Aus London wird gemeldet: Der  
katastrophale Sturz der Mark kann nie man in Bank-  
und Handelskreisen betaut, nicht durch die Maßnahmen der  
deutschen Regierung auf die Dauer getemmt werden. Brad-  
bury erklärte, daß nur ein Moratorium günstige Ein-  
wirkung auf die sinkende Mark haben werde, und es ver-  
langt, er wolle die Einführung eines Moratoriums bis Ende 1923 ver-  
zögern.

## Lageschronik

Durch eine Novorordnung soll der unerhörten Devisenpekula-  
tion ein Ende gemacht und eine Stabilisierung der  
Währung herbeigeführt werden.

Bradbury trat für Bewährung eines Moratoriums bis  
Ende 1923 ein.

Nach einer Aeußerung des Präsidenten der Reichsgetreide-  
stelle soll die Brotversorgung gesichert sein.

Im Mathenanprozeß plädierte der Oberreichsanwalt für  
Tschow auf Todesstrafe, für alle anderen Angeklagten  
Zuchthaus oder mehrjährige Gefängnisstrafe.

## Die Strafanträge im

### Mathenan-Prozeß.

Leipzig, 11. Oktober. Im Prozeß gegen die Mathenan-  
Mörder vor dem Staatsgerichtshof wurden heute die Jugend-  
vernehmungen und die Beweisaufnahme beendet, worauf  
Oberreichsanwalt Dr. Gerner sprach sein Plädoyer hielt.  
Er führte etwa aus: Es handelt sich um eine vorzüglich  
mit Ueberlegung ausgeführte Tötung. Die

wirkung auf die sinkende Mark haben werde, und es ver-  
langt, er wolle die Einführung eines Moratoriums bis Ende 1923 ver-  
zögern.

### Die Reparationskommission zum Marikturz.

Paris, 11. Okt. Die Reparationskommission trat heute  
nachmittag zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen, um  
die durch den Marikturz gestellte Lage zu prüfen. Die  
bestimmten Reparationskommissionen hatten besondere  
Bedeutung durch den Umstand gewonnen, daß  
für die Fälligkeiten vom 15. Oktober.

### Ein neuer Schatzwechsel mit sechsmonatiger Laufzeit

an Belgien übergeben werden müßte. Die Reparations-  
kommission beschloß sich höfentlich nicht, daß hier eine neue  
Beschränkung eines weiteren Marikturzes vorliegt. Es wird des-  
halb zu erwägen haben, was vor dem 15. Oktober geschehen  
soll. Diese Beratung ist um so mehr am Platz, als bekannt-  
lich auf die Bitte des Moratoriums, die Deutschland am  
12. Juli gestellt hatte, bisher noch immer keine endgültige  
Antwort erfolgte. Der Beschluß der Reparationskommission  
vom 31. August hatte nur provisorischen Charakter. Um  
zur Durchführung der in diesem Beschluß vom 31. August  
enthaltenen Bestimmungen die notwendige Zeit zu finden,  
hatte die Reparationskommission damals beschlossen, daß  
Deutschland für die nächsten Fälligkeiten Sedemontatsch-  
wechsel ausgeben könnte. Die Kommission kann nunmehr  
vor der Fälligkeit vom 15. Oktober erklären, ob sie ihren  
Beschluß vom 31. August aufrechterhalten oder ob sie andere  
Vorschläge faßt. Einmütig sei heute daran, daß am 31. Aug.  
Bradbury dem Antrag vorgelegt hatte.

### Deutschland ein Gesamtsatz für die Geldzahlungen

für das Jahr 1922 zu bewilligen.  
Nach über diesen Antrag, sagt Bradbury, kann die Re-  
parationskommission sich neuerlich aussprechen und sie könnte  
mit Rücksicht auf den neuen Marikturz den Beschluß fassen,  
den Antrag Folge zu lassen und Deutschland von den  
weiteren Zahlungen im Jahre 1922 zu erlösen.

### Deutschland miltien in einer Finanzkatastrophe.

Zum Zusammenbruch der Mark sagt ein Leitartikel der  
„Times“, der Zölling folgt jetzt sechsundertausendjährig  
hast einer Mark. Bei jedem neuen Marikturz erhebt sich  
innerhalb wie außerhalb Deutschlands die Frage, warum der  
Zusammenbruch eintritt. In der Welt ist heute Deutsch-  
land bereits mitten in einer Finanzkatastrophe, deren volle  
Auswirkungen noch eintreten werden. Die Inflation der  
Währung als die eigentliche Ursache der Marktenwertung  
kann nur zur allgemeinen Verarmung und zum Bankrott  
führen. Man müsse beschleunigt, ob Deutschland jetzt fähig  
ist, ohne Unterbrechung der Inflation einzufrieren zu tun,  
die einen Punkt erreicht habe, an dem eine auswärtige Kontrolle  
in irgendeiner Gestalt unermüdlich erfordere. Je eher die  
alliierten Hauptgläubiger Deutschlands in diesem Punkt einen  
Entschluß fassen, um so besser werde das für Deutschland  
und die Welt im allgemeinen sein.

Täter sind kern, Fischer und Tschow und zwar gehe ich  
davon aus, daß sie in gemeinsamer Absicht als Mörder  
handelten. Die Beweggründe zu diesem Verbrechen nicht  
nur gegen den ermordeten Minister Mathenan, sondern  
gegen das ganze deutsche Volk haben die Angeklagten selbst  
beschieden: Mathenan war ein Schädling, war ein Zügel  
Der letzte Grund war, daß, wie Tschow sagte, uns das  
Geld ausging und auf meine Frage, wem das Geld aus-  
ging, ausdrücklich bezeugte: „Ins, den rechtgerichteten  
Kreuzen“ Es ist eine kaum zu übersehende politische, wenn  
berühmte Beweggründe ausweisen, ein verzweifeltes Men-  
schen zu vernichten. Ich halte es für meine Pflicht darauf  
hinzuweisen, daß in der Verhandlung gewisse Umstände  
eingetreten sind, die den Gedanken nahelegen, daß politische  
Organisationen hinter den Tätern stehen. Als solche Um-  
stände möchte ich anführen, daß bei sämtlichen Verurteilten  
der letzten Zeit es sich immer um dieselben Kreise handelte,  
ja fast um dieselben Personen. Nachdem der Oberreichs-  
anwalt die Vergehen der einzelnen Angeklagten eingehend  
erläutert hatte, kam er zu folgenden Strafanträgen: Ernst  
Werner Tschow ist wegen Mordtätigkeit am Morde Mathenans  
mit dem Tode zu bestrafen und ihm außerdem die  
bürgerlichen Ehrenrechte abzunehmen.  
Danz Gerd Tschow ist als Jugenddelinzent zu behandeln.  
Wegen Beihilfe beantragte ich gegen ihn 4 Jahre Gefängnis,  
wegen Begünstigung 6 Monate Gefängnis, im ganzen 4  
Jahre 3 Monate Gefängnis.  
Wegen Günstiger wegen Beihilfe 6 Jahre Zuchthaus,  
wegen Begünstigung 9 Monate Gefängnis, im ganzen 6  
Jahre 3 Monate Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust.

**Anzeigenpreis** Der Spaltenbreite Millimeter 4.— M.  
der Spaltenbreite Millimeter 18.— M.  
Flammarum 18.— M. Die laufende Monatsaufkündigung wird  
vom Besizer auf keine Anzeigen bei deren Aufgabe mit  
20.— M. in Zahlung genommen. Biffergebühr 3.— M.  
Porto besonders. Anzeigenfrist 10 Uhr.  
Fernsprecher Nr. 100. Belegnummer wird berechnet.

## Um das Schickal der Arbeitsgemeinschaft.

Die großen wirtschaftlichen Berufsverbände der Arbeit-  
geber und Arbeitnehmer nehmen in unserem heutigen Staats-  
leben eine sehr viel größere Bedeutung ein als vor der  
Revolution. Ein wesentlicher Teil der regierenden Gewalt  
ist auf diese großen Gruppen übergegangen. Die Voraus-  
setzung dafür, daß diese Macht in einer für die Allgemeinheit  
erreichlichen Weise ausgeübt wird, ist, daß diese beiden  
großen Berufsgruppen in einer Arbeitsgemeinschaft vereinigt  
sind, die auf der Grundlage gegenseitiger An-  
erkennung und Achtung aufgebaut ist. Lieber den Standpunkt  
der Arbeitgeber zu der Frage der Arbeitsgemeinschaft  
hat die letzte Tagung der Vereinigung deutscher Arbeitgeber-  
verbände in ständiger Aufsicht gegeben. Sie brachte ein außer-  
ordentlich warm gehaltenes Bekenntnis der deutschen  
Arbeitgeberseite zum Arbeitsgemeinschafts-  
gedanken. Auch die christlichen und kirchlichen Gewerkschaften  
haben sich rüchsiglos auf den Boden der Ar-  
beitsgemeinschaft gestellt. Dagegen ist die Haltung der  
freien Gewerkschaften im Laufe der letzten Monate  
immer schärfer abgegrenzt geworden. Dies wird damit  
begründet, daß der Erfolg des Arbeitsgemeinschaftsgebauens  
für die Arbeitserschaft zu geringfügig gemessen sei, und daß  
grundsätzlich die Idee als solche gegen das Klassen-  
kampfsprinzip verstoße. Schon diese Gründe zeigen ein  
wichtiges Mißverhältnis des kirchlichen Gehaltes des Arbeits-  
gemeinschaftsgebauens. Sie beweisen, daß bei den Vertretern  
dieser Auffassung die Frage keine Rolle spielt, ob die Durch-  
führung der Arbeitsgemeinschaft für die Volksgemeinschaft  
von Nutzen ist oder nicht. Ebenenwies läßt sich eine Ver-  
ständigung wirtschaftlicher Wertengänge erkennen. Sie  
läßt aber auch vor allen Dingen die Erkenntnis außer acht,  
daß die Lage der Arbeiterschaft durch die Lage der Wirt-  
schaft bedingt wird. Bei der Abstimmung auf dem Leipziger  
Kongreß der freien Gewerkschaften hat zwar der ge-  
mäßigte, für die Arbeitsgemeinschaft eintretende Flügel ge-  
siegt, es ist jedoch nicht zu verkennen, daß manche von den  
Gemäßigten die Stimme nur aus taktischer Erwägung und  
aus Sorge vor der Verantwortung für die Arbeitsgemeinschaft  
abgegeben haben. Letzten Endes bedeutet dieser Sieg deshalb  
eine Niederlage bei den Arbeitsgemeinschaftsgebauern. Es  
kann seit Leipzig nicht mehr zweifelhaft sein, daß sich  
Schicksal lediglich davon abhängig ist, ob die Organisation sich  
zur Verbesserung der Macht stark genug fähig. Im Hinblick  
auf die steigende Verelendung des Volkes; die dem radikalen  
Flügel innerhalb der Gewerkschaften täglich neue Anhänger  
zuführt, tritt dieser Zeitpunkt vielleicht schon sehr bald ein.  
Einem Kampf für die Entwidlung dieser Dinge haben die  
beiden letzten sozialistischen Parteitage geboten, die sowohl  
in politischer wie in wirtschaftlicher Beziehung in ein Be-  
kenntnis zum schärfsten Klassenkampf ausliefen. Es ist  
deshalb zu befürchten, daß die Gemeinschaftsarbeit  
der großen Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbände, die  
unseren Staat und unsere Wirtschaft in den letzten Jahren  
allein getragen hat und die auch allein nur imstande  
ist, dies in Zukunft zu tun, erliegt wird durch schärfsten  
Kampf, über dessen Auswirkungen es keinen Zweifel hat,  
sich irgendwelchen trügerischen Hoffnungen hinzugeben.

Gegen die Hamburger Gruppe Salomon, War-  
nede und Niedrig beantragte ich Judthausstrafen wegen  
Beihilfe und zwar gegen Salomon, 5 Jahre, Warnede  
4 Jahre, Niedrig 5 Jahre und je 5 Jahre Ehrverlust.

Gegen Fifemann wegen Beihilfe 4 Jahre Zuchthaus,  
wegen Begünstigung 9 Monate Gefängnis, wegen  
Beihilfe 3 Jahre Zuchthaus, zusammen 4 Jahre 3 Monate Zuchthaus  
und 5 Jahre Ehrverlust.

Gegen Schmitt und Diesel wegen Begünstigung zu  
je 6 Monaten Gefängnis. Gegen Steinbeck wegen Be-  
günstigung und Beihilfe 3 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre  
Ehrverlust.

Gegen Zilleßen und Flaas je 3 Jahre Gefängnis  
wegen Unterlassung der Anzeige.

Gegen Wolf Freisprechung.

Außerdem bitte ich die Maschinenpistole einzuziehen.  
Zur Einziehung des Autos sehe ich mich noch nicht ver-  
anlaßt, da noch nicht eine Beihilfe Ruchemeyers fest-  
gestellt ist. Sollte der hohe Gerichtshof bei dem einen  
oder anderen Angeklagten zu der Meinung kommen, daß  
eine Beihilfe nicht nachgewiesen ist, so würde für diese  
eine Verurteilung nach § 139 des Str. G. B. in Frage  
kommen können.

Die Sitzung wird darauf auf Donnerstag vormittag  
9 Uhr vertagt.







Wir ziehen um  
 von Markt 19 nach **Gotthardtstrasse 37.**  
**Eröffnungstag: Freitag, den 13. Oktober**

Spezialität:  
**Herren-, Knaben- und Arbeiter-Garderobe**  
**Damen- und Mädchen-Konfektion**  
**Manufakturwaren — Wäsche**

Telefon 332 **H. T a i t z a, Merseburg** Telefon 332  
 Meine Putzabteilung bleibt nach wie vor Markt 19.

**Lotte Wolter**  
**Willi Grafmann**  
 Verlobte  
 Merseburg, am 13. Oktober 1922.

**Bekanntmachung.**  
 Vom 15. Oktober 1922 ab tritt eine Erhöhung der Fahrpreise nach den in den Wagen und an den Hauptbahnhöfen angeschlagenen Zügen ein.  
**Merseburger Heberlandbahnen-Aktiengesellschaft.**  
**Große Mobil-Auktion!**  
 Sonnabend, den 14. Oktober d. J., vormittags 10 Uhr, versteigere ich im freien Lufttraum im Gasthause „Zur Falkenburg“ hier, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung: hell eichenes Schlafzimmer (2 Bettstellen mit dreiteil. Aufgemmaß, zweiteil. Spiegelschrank, Waschtisch und 2 Nachttische m. Marmorpl., 2 Stühle); Tischgarnitur (Sofa und 2 Sessel); Sofa, Chaiselongue, Aufbaumtisch, Buffet, 2 eich. Diplomat-Schreibtische, Kleiderständer, 2 Kommoden, Tische, Stühle, Truemeau, Pfeilstuhl m. Haut, u. Federbett, Korbmöbelgarnitur, eich. Uhr, verschiedene andere Haushaltsgegenstände; Die Möbel sind gebraucht, aber in sehr gutem Zustande. Befichtigung ab 8 Uhr.  
 Albert Franke, beid. Auktionator.  
 Lindenstraße 11.

**Wenden Sie sich** wegen preiswerter und gediegener  
**MÖBEL**  
 an **O. Scholz Ww., Merseburg**  
 Gotthardtstr. 34. — Telefon 458.

**Spezial-Praxis für Weineiden**  
 Offene Weine selbst ganz alte verweilte Fälle, Geschwollene Weine, Krampfadergeschwüre, Salzfluß, Nervenentsündung usw. behandelte ohne Operation  
**G. Jacobi, Halle a. O.**  
 Germerstr. 101. Nähe der Kliniken  
 Täglich von 9-12 und 2-4 Uhr.  
 Ein wenig letzte Sprechen.  
 Meinen Behandlungssystem liegen viele Dankbriefen über Fortschritt.

**Wassersucht!** geschwollene Beine heilt in garantiert einigen Tagen der bewährte „Poliorinon“ wird rasch und Magen Druck verliert sich. Nicht noch da, wo alles versagte. Preis pro Packchen Mk 35.— Nachnahme. Porto extra. Medizinisches Versandgeschäft Zwettlbrunn.  
**Dreher**  
 mit guten Zeugnissen  
 sofort in dauernde Stellung gesucht  
**Holleische Werke, Weissentfels.**  
**Zeitungs-Austräger**  
 gesucht.  
**Merseburger Tageblatt (Kreisblatt).**

**Familien-Nachrichten.**  
 Verlobt: Carola Feitjche mit Arno Dendreich, Luckenau.  
 Vermählt: Lehrer Partsch und Frau Johanna geb. Vogel, Weißenfels; Herbert Böttcher und Frau Olga geb. Ulrich, Weißenfels  
 Gestorben: Henriette Richter, 71 J., Weißenfels; Sydward Martin, 1 1/2 J., Burgwerben.

**Dixin**  
 das  
**Selbstkürbare**  
**Eisenpulver**  
 Höchste  
 Waschkraft,  
 größte  
 Ergiebigkeit.  
**Henkel & Cie.**  
 Düsseldorf

**Kaufe**  
 laufend jeden Posten  
**Lumpen**  
**Knochen**  
**Papier**  
**Alt-Eisen**  
**Alt-Metalle**  
 (nur gegen Ausweis)  
**Flaschen**  
**Felle alle Sorten**  
**Abbrüche**  
**Industrieller Anlagen**  
**Freie Abholung.**  
**E. Theuring**  
 Merseburg  
 Breite Straße 6 — Tel. 663  
 (Bischoffs Brauerei).

**Lichtbilder-Abend.**  
 Sonntag nachmittag 5 Uhr:  
**Missionslichtbilderabend**  
 in der Altenburger (St. Viti-)Kirche.  
 Eintritt frei. — Kinder haben keinen Zutritt.  
 Siedererte am Eingang. — Beim Ausgang Sammlung für die Berliner Mission  
**Abends 7 1/2 Uhr:**  
**Wiederholung für die Konfirmanden**  
 und Mitglieder der Kindergottesdienste der ganzen Stadt.

**161. u. 162. Bildungsabend**  
**Volkspreise des Meisters Walter Blachetta**  
 im Schloßgartenstalon  
 Sonnabend, den 21. Oktober,  
 nachmittags 4 Uhr: **Kindervorstellung**  
 Die Janbergeige (Grimm)  
 Der Schweinehirt (Andersen)  
 abds. 6 Uhr: **für Jugend und Erwachsene**  
 Das Herz des Dichters (nach dem Märchen von Hans Frank). Die Prinzessin u. ihr Raxx ein Topfspiel von Max Haase.  
 Sonntag, den 22. Oktober,  
 nachmittags 4 Uhr: **Kindervorstellung**  
 Das einsichtige Brädellein (oberflächliches Märchen), Das Silberbräutchen von Hans Sachs.  
 abends 8 Uhr:  
 Des Kaisers neue Kleider (nach einem Märchen von Andersen), Der tote Mann von J. Sachs.  
 Eintrittskarten im „Herzog Christian“  
 zur Kindervorstellung 5.— und 3.— Mark  
 zu Abendvorstellungen: 30.— und 25.— Mark  
 Die Leitung der Bildungsabende.

**Stadtheater Halle.**  
 Freitag, abends 7.30 Uhr:  
**Polenblut.**  
 Sonnabend, abds. 7 Uhr:  
**Peer Gynt.**  
 Sonntag, vorm. 11.15 Uhr:  
 Gerhart Hauptmann-  
**Moresnetier.**  
 Sonntag, abds. 7.30 Uhr:  
**Polenblut.**

**Beth's**  
**Gesellschaftshaus**  
**Täglich Konzert**  
 der Kapelle Füller.  
 Heute:  
**Gesellschafts-Abend.**

**Kaleidroskop**  
 Neue Schatzkammer  
 Sonntag, den 18. Okt. 8 Uhr.  
 Das große Faust Programm.  
 Günstigste erhaltener Abendst. Künstler.  
 Jeden Freitag 10. Programmwechsel.  
 Direktion:  
 H. Ellenberger.

**Der Winterfahrplan des Merseburger Tageblattes**  
 in Gestalt eines  
**Wandfahrplanes**  
 ist erschienen  
 und in der Geschäftsstelle, Kälberstr. 4, zu haben.  
 Preis für Abonnenten des M.T. Mk. 5.—,  
 für Nichtabonnenten Mk. 8.—.  
 Desgl. die Tafel mit Ankunfts- u. Abgangszeiten  
 sämmtl. in Merseburg haltender Züge zum Preise  
 von Mark 2.—

**Reppies Backblech**  
 die besten.

**Gestrickte**  
**Damen-Jacken**  
 in Wolle und Kunstseide  
**Jumper — Blusenschoner**  
**Berchtesgadener - Jäckchen**  
 empfiehlt in reicher Auswahl  
 und vielen modernen Farben preiswert  
**H. Schnee Nachf.**  
 A. & F. Ebermann  
 Halle a. S. Gr. Steinstr. 34.

**Seiten-Vertreter**  
 gegen hohe Provision  
 gesucht. Off. u. Z. E.  
 594 an Invaliden-  
 dank, Leipzig.

**Kontoristin.**  
 Suche für meine 15-  
 jährige Tochter Anfangs-  
 stellung. Vorbildung sowie  
 gutes Zeugnis vorhanden.  
 Sehr Verlobt.  
 Dehlig a. G.

**Feldbahngleis**  
 Komplett Anlagen  
 Muldenkipfwagen  
 Drehscheiben, Weichen  
 wie überhaupt Bahn-  
 materialien aller Art,  
 auch auf Abbruch  
 zu kaufen gesucht  
**Bahnbedarf A.G.**  
 Darmstadt.  
 Verk.-Büro: Leipzig,  
 Lessingstr. 3.

**Ein dunkelbrauner Jagdhund,**  
 2 Jahr alt, steht zu verkaufen  
**Gottau Nr. 15**  
 bei Elgen.

**Kleiner Gasofen**  
 gebraucht, zu kaufen ge-  
 sucht. — Angebote unter  
**„Gasofen“** an die Ge-  
 schäftsstelle d. Bl. erbeten

**Kanonenoien,**  
 gebraucht, jedoch gut  
 erhalten, zu kaufen gesucht  
 Offerten mit Preisangebot  
 unter **A. 42 259** an die  
 Expedition dieses Blattes

**Stroh**  
 kauft laufend  
 jeden Bollen  
**Leipziger Wochen-**  
**Belegelerei**  
 Leipzig - Lindenau.  
 Schlegelstr. 164.  
 Fernspr. 43187.

**Heirat!**  
 Herr, 24 J., kath.,  
 sucht Bekanntschaft  
 von Dame gl. Reli-  
 gion ev. evd. oder ipat  
 Heirat. — Offerten unter  
**293/21** a. d. Geschäftsst.

**Landwirtschaftler**  
 28 J., thät. u. vereid.,  
 mit gut. Aussteuer u.  
 Vermögen, sucht zwecks  
 Heirat evd. Landwirt  
 od. Professionist kennen  
 zu lernen. Offert. un-  
 ter **K. V. 492** an die Exp.  
 dieses Blattes erbeten

**Mehrere Grundstücke**  
 in Halle, Markranstädt,  
 Weißenfels usw. zu ver-  
 kaufen mit sofort frei wer-  
 tenden Wohnungen.  
**Franz Sommer,**  
 Obere Breitestraße 12, 1.  
 Telefon 447  
 Wir suchen sofort  
**Grundstücke**  
 jeder Art, Bienen, Land-  
 schäfer, Hotels, Stadt-  
 grundstücke usw. für ihr  
 zahlungsp. Kaufsüchtige.  
**Dr. Landwirtschafsbank**  
 Berlin N. 21.

Herr sucht  
**1 oder 2 möbl. Zimmer.**  
 Offt. Angeb. unter 306/21  
 an die Exped. des Tagbl.

Besser. kinderl. Ehepaar  
 sucht für sofort  
**möbl. Wohn-  
 und Schlafzimmer**  
 mit Küche und Betten.  
 Wäsche wird gestellt. Best.  
 Angeb. unt. 301/21 an die  
 Geschäftsstelle d. Blts.

Herr sucht  
**einfach möbl. Zimmer.**  
 Offert. unt. **K. 339**  
 an die Exped. d. Blattes.





fligung gestellt werden. Mit Nachdruck nahm der Vorstand dabei Stellung gegen den Beschluß des Reichsverbandes der Deutschen Industrie, der durch Eröffnung des Gewerbestandes den Städten die letzte Lebensader abbinden will. Die heutigen Gewerbesteuerbeiträge belasten das Gewerbe schwer und die Steuerordnung, die die Gebührensatzung hervorruft, würde für das Gewerbe eine ganz verhängnisvolle Probe darstellen. Den Gemeinden müßte aber zur Deckung ihrer nötigen Ausgaben sonstige Einnahmen zugeführt werden, daß sie die Gewerbesteuer in beträchtlichen Grenzen halten können. Die Beseitigung der Gewerbesteuerfragen bedeutet nicht nur das Ende der Selbstverwaltung, sondern die Stilllegung sachlicher Gemeindearbeit überhaupt. Endlich verlangt der Preussische Städtebund, daß durch die Einführung des Vorstandsrechts für alle Grundbesitzer der Hebung der Grundbesitzverhältnisse entgegengetrieben werden soll.

#### Einberufung des thüringischen Landtages.

Der schon seit einiger Zeit zur erneuten Antrag der thüringischen Reichsparlamenten und Demokraten auf Einberufung des Landtages ist nunmehr beim Landtagspräsidenten formell eingegangen. Da das zur genügenden Unterrichtung des Antrages erforderliche Drittel der Abgeordneten, zurzeit 18, durch die den Antragsteller zur Verfügung stehenden 26 Stimmen mehr als gesichert ist, wird der Landtag zusammenzutreten müssen. Der eigentliche Zweck des Vorgehens ist zweifelslos, eine Landtagsauflösung herbeizuführen, um die Ergebnisse der Gemeinde- und Kreisversammlungen auch auf die thüringischen Landesvertretungen zu übertragen.

#### Die Rheinlandkommission für Smecets.

Das R.F.B. bereitet eine Auslegung aus der Begründung des Beschlusses der Interalliierten Rheinlandkommission in Sachen Smecets. Es wird ausgeführt, daß Smecets im allgemeinen wegen Verstoßens von Deutschland verhaftet wurde und daß hier im allgemeinen nur von wichtiger Wichtigkeit seien (Beseitigung des Reichspräsidenten). Die Rheinlandkommission müsse Personen schicken die wegen der Dienste beurlaubt wurden, die sie der Wehrmacht leisteten. Die deutschen Behörden seien bei der Verfolgung von Smecets nicht von der Sorge für die genaue Berücksichtigung befreit (?), sondern sie verletzten Smecets nur wegen seiner politischen Haltung.

#### Prohibitionszwang auf dem Atlantik.

Washington, 7. Oktober. Eine einschneidende Verordnung zum Antialkoholgesetz, die von dem Generalkonferenz-Bureau verfaßt und vom Präsidenten Harding genehmigt wurde, verbietet alle geistigen Getränke an Bord sämtlicher amerikanischer Schiffe in der ganzen Welt und die Einfuhr ausländischer Schiffe in amerikanische Gewässer, wenn sie geistige Getränke, sei es verpackt oder offen, an Bord haben. Diese Entscheidung ahnt das antike „Shipping-Board“, den Verkauf geistiger Getränke auf allen der Regierung gehörigen transoceanischen Schiffen einzustellen, es verbietet auch denselben Schiffen, geistige Getränke irgendwohin an einen Platz der ganzen Welt zu befördern. Der Erlaß erstreckt sich auch auf die Schiffe, die privaten Gesellschaften gehören, die die amerikanische Flagge führen. Allen ausländischen Schiffen, die sich nicht ihres einzigen Vorrates an geistigen Getränken entledigt haben, bevor sie in die Territorialgewässer der Vereinigten Staaten einfahren, ist durch den Erlaß der Zugang in die amerikanischen Häfen gesperrt. Der neue Erlaß wird auch auf Samoa, Porto-Rico, die Philippinen, Guam, die Virginischen Inseln, aber nicht auf Panama ausgedehnt.

Der Erlaß geht in seiner Wirkung sogar so weit, daß er fremden Schiffen, die Alkohol an Bord haben, und die von einem ausländischen Hafen nach einem anderen ausländischen Hafen fahren, verbietet, amerikanische Häfen anzulassen, zu welchen Zwecke es auch immer sei. Ausländische Schiffe, die mit Alkohol an Bord America anlaufen, sind der Prohibitionsmaßnahme auf Grund der amerikanischen Prohibitionsgesetze unterworfen.

Der Vorstand des Shipping-Board, Kaiser, erließ in diesem Erlaß einen Schlag gegen die amerikanische Handelsflotte. Er behauptet, der Passagierverkehr der amerikanischen Schiffe würde vernichtet oder doch zum größten Teil nach kanadischen „naffen“ Häfen abgelenkt werden. Die Eigentümer der ausländischen Schiffe werden, wie man glaubt, auf diplomatischem Wege Beschwerde einlegen und auch auf gerichtlichen Wege Einhaltsbefehle gegen die Ausführung dieses Erlasses zu erwirken versuchen. Sie würden vor dem Bundesgericht geltend machen, daß Zwangsmaßnahmen gegen fremde Schiffe unzulässig seien, und daß die amerikanische Regierung nicht das Verfügungsrecht über Alkohol habe, der sich auf Schiffen unter fremder Flagge befindet, solange sich diese nicht innerhalb der amerikanischen Gewässer befinden. Das Oberste Bundesgericht hat sich aber bereits früher über diese Argumentation geäußert und geltend gemacht, das Recht der Vereinigten Staaten sei durchaus klar, die Prohibitionsgesetze innerhalb ihrer Gewässer mit Gewalt zu erzwingen. Es sei gleichgültig, ob diese Gesetze durch einheimische oder fremde Schiffe übertreten würden.

#### Turnen, Spiel und Sport

##### Die Gymnastikschulung in Leipzig.

Ein Grundschulfest für die Schüler in Leipzig auf den Sportplatz der hiesigen Gymnastikschulung mit der bekannten A. S. G. Juniorenmannschaft zusammen, die weitaus die beste von Leipzig ist. Sie bewies denn auch in dem Spiel, daß sie in jeder Beziehung unerreicht im Jugendfußballspiel von Mitteldeutschland dastehen. Eine absolut sichere Ballbehandlung bei festhaltender Stößeinheit und ein durch un-

ermüdetes Training errichtete glänzende Zusammenstoß brachte die Leipziger naturgemäß in Vorteil gegenüber den noch mit Erlaß gefahrenen Merseburgern, deren Niederlage mit 1:8 dann immer noch recht ehrenvoll ist. Geleitet hat die Mannschaft zweifelslos und damit wäre ja der Zweck des Spieles erreicht. Merseburg kämpfte aufopfernd; hervorragend war Fischer im Tor, Franke als Mittelflächer und A. Wolfrath im Sturm. Das Rückspiel findet am 22. Oktober in Merseburg statt.

#### Bunte Zeitung

##### Sonderbare Tierfarmen.

Daß die Amerikaner praktische Leute sind, ist bekannt. Ihre Sitten, Kulturen in möglichst großer Ausdehnung an- und ganze Wälder von Kaffee, Pfeffer, Kirschen, Platanen- und anderen Bäumen anzupflanzen, sondern sie züchten auch zulegen, veranlaßt sie nicht nur, meilenweite Plantagen ganzer in großem Maßstabe nutzbringende Tiere. Sie züchten dies, indem sie Kinder, Schafe, Ziegen usw. züchten, so erzeugt das nicht weiter unter Verfeinern. Auch Tauben- und Goldfischfarmen kann man sich hier wohl vorstellen. Ginas besonders sind schon Schlangen, Schildkröten und Alligatorfarmen. An der Küste des Atlantischen Ozeans befindet sich eine Farm mit mehreren 100 Fuß langen und 10 Fuß breiten, sehr tiefen Gruben, die vom Meere aus durch einen künstlich erbauten Zufluß mit Wasser gespeist werden. In diesen Gruben wimmelt es von diesen toten Schildkröten, die bei sehr geringen Unterhaltungs- und züchtenden Kosten absterben: Das toter Schilde und den Stoff zu der schmachtigen Schildkrötenhülle. Den ganzen Winter hindurch liegen die Schildkröten in dem Schlamm eingewickelt und brauchen keinerlei Nahrung und Pflege. Auf einer anderen Farm werden Alligatoren gezüchtet. Ein Sumpf- und Teich mit Sand zeigt ein Gemälde dieser Krokodile, die nicht nur zum Schlachten und Verfeinern von Alligatorfleisch für den Geschmack von Fisch, sondern auch zur Verwertung ihrer fetthaltigen Haut (zur Anfertigung von Stoffen, Taschen, Taschen usw.) und zur Abgabe an Menagerien, Aquarien und zoologische Gärten aufgezogen werden. Die von den Weibern im Meeressand abgelegten Eier zucht man in Brutkästen aus. Junge Alligatoren werden in besonderen Becken mit Wasser groß gezogen. Will man einen Alligator fortbringen, so weist man um sein Maul eine Schlinge und schleift den so gefesselten Dürstigen zu dem gewünschten Ziele. Derselbe ist eine amerikanische Farm, die zwei Millionen enthält, eine solche mit Stiegen und eine solche mit Ratten. Die Watten dienen den Stiegen zur Nahrung, und die Weite geschäftlicher, abgegebener Ratten werden den Watten zum Fraße vorgegeben. Auf diese Weise nährt unter Zufuhr von anderen Nahrungsmitteln, die eine Tierfarte die andere. Ja, man muß es nur verstehen!



Konfektionshaus Franz Ebert, Leipzig, Thomaspasse  
Von 8 bis 6 1/2 Uhr ununterbrochen geöffnet!

# Konfektionshaus Ebert

Größtes Spezialhaus für Damen-, Bäckisch- und Kinderkonfektion in Sachsen

Herbst- und Winter-Neuheiten

Jackenkleider • Mäntel • Mantelkleider

Kleider • Blusen • Röcke

Knaben- und Mädchen-Kleidung

aus Moussin- und Wolstoff, Astrachan, imit. Persischer, Samt, Seide und Tuch

Seiden-Regenmäntel, Gummimäntel, Pelzgefütterte Mäntel,

Pelzpaletots, Pelzkrägen, Muffen und Hüte

Durch frühzeitigen Einkauf bietet ich außergewöhnliche Vorteile.

Der Baron wußte nicht, was er antworten sollte, Julie müßte auch gar keine Ungenugung, sie stand im nächsten Augenblick bei Beate und sprach auf diese ein.

„Alles, was die junge Frau sagte, war darauf berechnet, sich angenehm zu machen und Jürgard zu haben. Sie konnte sich ja nicht denken, daß Jürgard den Antrag des Barons ablehnen werde. Julie wollte selbst Baronin werden. Nebenbei Barjon war ihr sehr gleichgültig, aber seine Millionen lockten, und wenn sie daran dachte, so schenkte ihre Augen vor Habgier.“

„Was sie sich in den Kopf gesetzt, das führte sie auch durch mit eigener Konsequenz; sie würde nicht eher ruhen, als bis sie den Baron davon überzeugt hatte, daß er sich in Jürgard gründlich getuschelt.“

Es wurde für alle außer Jürgard ein frühlicher Nachmittag, sie hatte Mühe, ihrer Traurigkeit und Verjämtheit so weit zu wehren, daß sie nicht auffällig wurde.

Aber Nebenbei beobachtete sie scharf, und seine Enttäuschung wurde. Er kannte die Frauen so wenig, nichts aber war ihm verborgen, als Eigenfinn und schweigender, beharrlicher Widerstand.

Hätte der Baron Jürgard schon näher gekannt, so daß die tieferen Vornehmheit und Feinheit ihres Wesens sich ihm erschließen, so würde jene Einflüsterungen wirkungslos an ihm abgeprallt sein.

Aber er wußte ja nichts von dem Innenleben dieses sanften Geschöpfes. Ihre Trauer, ihre holdselige Schönheit und harmonische Ruhe hatten sein Verstand erregt und seine Leidenschaft geweckt. Nun kam eine andere Frau und behauptete mit breiter Sicherheit, daß unter dieser gleichmäßig ruhigen, aber auch hergewinnenden Oberfläche sich die kühnen Fehler eines verzogenen, selbstverleiblichen Wesens bargen.

Schon heute sah der Baron seine Werbung als eine Heberutung an.

„Julie aber war zufrieden mit sich. „Ich habe ihn argwöhnlich gemacht“, dachte sie, „das genügt für heute.“

#### 19. Kapitel.

Es war schon zehn Uhr vormittags, und noch immer schief Jürgard fest und ruhig.

Um neun wurde aber schon gesträußt, und bei der Schokolade des Morgens war Beate am zugänglichsten. Das hatte Julie längst bemerkt, und daher benutzte sie auch diese Stunde für ihre Intrige.

„Das war gestern ein wohlgeplanter Tag“, meinte Beate, sich mit Bezaugen Julies Aufmerksamkeiten gefallen lassend, „nur wollte mir scheinen, als sei ermi verstimmt gewesen; was sie wohl gehabt haben mag!“

„Ich fürchte, sie ist auf dem besten Wege, den guten Eindruck, den Nebenau von ihr hatte, zu verderben“, sagte die junge Frau zögernd, „ich hätte sie mit mir herum, und dann war sie gegen den Baron recht unelblich.“

„Das war ihr zu ausgefallen, aber wenn ich still bin, ist sie auch nicht zufrieden. Man kann es ihr nur schwer recht machen, das merkte gestern auch der Baron.“

„Jürgard ist ein liebes, bergiges Kind“, verteidigte Beate warm, „den Männern gegenüber vielleicht ein wenig töricht und unbedachtig.“

„Ja, ja, da haben Sie das rechte Wort gesprochen“, pflichtete Julie eilig bei, „den Entländer, den Lord, durch dessen Schuld der Zusammenbruch unserer Bank erfolgte.“

„Durch Lord Mooros Schuld —?“ rief Beate.

„Ja, ja, im Grunde aber durch Jürgards Schuld, das ist Ihnen wohl ganz neu, Verehrte! ... Jürgard hatte den Lord in Gesellschaften vor aller Augen so auffallend bevorzugt, daß er im besten Vertrauen auf ihre Zuneigung ihr einen Antrag machte, Jürgard aber hatte mit ihm geschwiegen und wies ihn ab.“

„Jürgard hat sich in jeder Hinsicht gegen Lord verhalten, er bestand auf sofortiger Herausgabe eines Depots. Beate aber wußte sich keinen anderen Rat, als das Geld zu unterlagen und es ihnen in Verwahrung zu geben. Er war von Einem, die Aufregung hat ihn dann dahingerafft. Das sind die nicht hinwegzuleugnenden Tatsachen, alles andere ist Fabel, müßtes Geschick. Hätte

Jürgard den Lord damals nicht zum Beispiel der Gesellschaft gemacht, so wäre Beate vielleicht noch am Leben. Er selbst sagte mir, daß eine wohlgeleitete Spekulation ihn aus der Katastrophe befreien könne. Und als Schwiegervater des Lords hätten Jürgard ja Kapitalien in jeder beliebigen Höhe zu Gebote standen.“

„Und Sie sind nicht traurig über die Schuld daran, daß Beate in Schwierigkeiten geraten konnte?“ wollte Beate fragen, aber die Scheu vor einer Auseinandersetzung mit dieser Frau schloß ihr die Lippen.

Dadurch sind dreiste, lede Menschen den zartfühlenden gegenüber so leicht im Vorteil, daß sie rüchloslos zur Sprache bringen, was der Feinfühler nicht über die Lippen bringt.“

„Julie war der Kammerfrau gegenüber von einer bezaubernden Aufmerksamkeit, gab ihr die Schokolade ein, zog die Fußbank heran und ging auf ihre kleinen Eigenheiten ein.“

Dadurch sah Beate sich verpflichtet und wider Willen befangen. Julie aber hatte ihren Vorteil bald heraus.

„Sind Sie immer noch in dem Irrtum befangen, liebe Verehrte, daß ich Jürgard Schaden zufügen will?“ fuhr sie gleichmäßig fort, „ich will Ihnen aber lediglich beweisen, daß nichts mir fernere liegt, als gegen meine Schwägerin zu intrigieren. Ich weiß sehr wohl, daß Jürgard in die verflochtenen und verriegelten Räume ihres Elternhauses eingedrungen ist.“

Sie schloß und weidete sich förmlich an Beates Entsetzen.

„Ja, aber woher haben Sie erfahren —?“ stammelte die alte Dame endlich schlüssiglos.

„Julie triumphierte. Wie doch! Endlich hatte sie die verdächtige und verurteilte Kammerfrau überlistet.“

(Fortsetzung folgt.)